

verbündeten Regierungen ihre Entstehung. Ich aber trete diesen Beschlüssen der Volksregierung mit Meinen hohen Verbündeten bei, in dem festen Willen, was an Mir liegt, an ihrer vollen Auswirkung mitzuwirken, überzeugt, daß Ich damit dem Wohle des deutschen Volkes diene. Das Kaiseramt ist Dienst am Volke.

So möge die neue Ordnung alle guten Kräfte freimachen, deren unser Volk bedarf, um die schweren Prüfungen zu bestehen, die über das Reich verhängt sind, und aus dem Dunkel der Gegenwart mit festem Schritt eine helle Zukunft zu gewinnen.

Berlin, den 28. Oktober 1918.

(gez.) Wilhelm R.

(gez.) Max, Prinz von Baden.

Was die Türkei muß.

Die Bedingungen der Entente.

Aus London wird gemeldet: Die Bedingungen der Waffenstillstandes mit der Türkei lauten folgendermaßen:

1. Öffnung der Dardanellen und des Bosporus, sowie des Ausganges nach dem Schwarzen Meer.

2. Angabe derjenigen Stellen, an denen sich Minenfelder und andere Hindernisse in den türkischen Gewässern befinden und Beseitigung dieser Minenfelder und Hindernisse, falls die Entente dies verlangt.

3. Alle verfügbaren Informationen über die Lage der Minenfelder im Schwarzen Meer müssen gegeben werden.

4. Alle alliierten Kriegsgefangenen sowie internierte Armee und Zivilgefangene müssen nach Konstantinopel gebracht und bedingungslos zur Verfügung der Entente gestellt werden.

5. Sofortige Demobilisierung des türkischen Heeres mit Ausnahme derjenigen Truppen, welche für die Grenzbeobachtung und für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Inlande nötig sind. Später werden die Alliierten die Stärke des Heeres sowie die Einteilung desselben in Verbindung mit der türkischen Regierung feststellen.

6. Übergabe aller Kriegsschiffe in den türkischen Gewässern und in den Gewässern, welche von den Türken besetzt sind. Diese Schiffe müssen in türkischen Häfen interniert werden. Ausgenommen sind kleine Fahrzeuge, welche für Polizeidienste oder andere Dienste in den türkischen Gewässern nötig sind.

7. Die Alliierten haben das Recht, alle strategischen Punkte zu besetzen, falls diese für die Sicherheit der Alliierten notwendig erscheinen.

8. Freie Verfügung über alle türkischen Häfen für die alliierten Schiffe, sowie über alle Häfen, welche von den Türken besetzt sind, und Verbot, daß die feindlichen Schiffe diese Häfen benutzen. Freie Benutzung aller Reparaturwerkstätten und Depots in allen türkischen Häfen und Arsenalen.

Weitere Bedingungen sind: Die Alliierten besetzen die Taurus-Tunnelanlagen. (Der wichtigste Teil der Bagdadbahn.) Unverzügliche Zurückziehung der türkischen Truppen aus Nordmesopotamien bis hinter die vor dem Kriege gültige Grenze ist bereits befohlen worden und wird ausgeführt werden. Die Räumung eines Teiles des Kaukasus durch die türkischen Truppen ist bereits befohlen worden. Der Rest ist zu räumen, wenn es von den Alliierten gefordert wird, nachdem sie zuvor die dortige Lage geprüft haben. Dazu wird von den Alliierten befohlen.

Drohlose Telegramm- und Kabelfunktionen kommen unter die Kontrolle der Alliierten.

Der Türkei wird verboten, irgendwelches Marine-, Militär- und Handelsmaterial zu zerstören.

Die weiteren Punkte (insgesamt 25) betreffen die Kontrolle der Eisenbahnen, der Telegraphen, die Kriegsgefangenen, die Übergabe der türkischen Garnison in Mesopotamien, Tripolis usw.

Punkt 23 bestimmt die Einstellung aller Beziehungen zu den Mittelmächten.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, den 2. November 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der Westfront ist die Lage unverändert. Bei den letzten Kämpfen zeichnete sich hier das bayerische Infanterie-Regiment Nr. 11 und das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 13 besonders aus. Südlich von Metz haben wir uns weiteren feindlichen Angriffen durch Ausweichen hinter die Schelde entzogen. Die Bewegungen wurden während der Nacht vom Gegner unmerklich durchgeführt. Nach starkem Feuer gegen die Nacht, als die den Typhus hatte. Wenn die man wieder wird!

Erschrocken beugte sich Gisse über Niele. Die Alte erkannte sie nicht.

„Ja, aber woher sollte sie Typhus haben? Sie ist mit niemand zusammengekommen. Und rohe Milch, vor der jetzt so sehr gewarnt wurde, hat sie auch nicht trinken dürfen. Alle Milch mußte abgekocht werden.“

„Mag sein, Fräulein, süße Milch! Aber Niele hat täglich ihren ganzen Vorrat Buttermilch ausgetrunken. Sie holte sie sich immer und sagte selber zu mir: „Was das wohl schaden soll? Hab' ich doch in Seefeld all mein Vieh getrunken. Ohne dem kann ich nicht leben!“

„Ja, aber wo hatte sie denn die Milch! Das habe ich doch nie gesehen!“

„Na, da oben, in dem runden Mehlsäcken. Gucken Sie man nach, Fräulein, es wird wohl noch was drin sein!“ Und wirklich, es fand sich noch ein Rest Buttermilch darin.

Gisse war ganz verwirrt. So hatte die Alte wie ein kleines Kind gehandelt, das seine Gewohnheiten nicht aufgeben will, und keine Vernunftgründe anerkennt!

„Ja, aber liebe Frau Drecher, dann muß doch sofort der Doktor her! Können Sie nicht vielleicht?“

„Gern, Fräuleinchen, ängstigen Sie sich man nicht so! Ich wäre schon eher gegangen, aber ich konnte sie doch nicht allein lassen. Jetzt, wo Sie hier sind, will ich gern noch eben hinlaufen.“

(Fortf. folgt.)

geräumten Linien folgte der Feind und stand am Abend östlich von Dinze und westlich der Schelde in Gefechtsstellung mit unseren Vorposten. Starke Angriffe der Engländer südlich von Valenciennes. Bei Aulnoy drang der Feind in unsere Linien und stieß bis an den Südrand von Valenciennes, auf Saultain und über Preseau hinaus, vor. Der von eigenen Panzerwagen und von Batterien des Feldartillerie-Regiments Nr. 71 besonders wirksam unterstützte Gegenangriff bayerischer Regimenter im Verein mit örtlichen Kampftruppen brachte uns wieder in den Besitz der Höhen südwestlich von Saultain und des Ortes Preseau. Versuche des Feindes, am Nachmittag in umfassendem Ansturm von Westen über die Schelde und von Süden her Valenciennes zu nehmen, scheiterten. In der Nacht haben wir die Stadt ungestört vom Gegner geräumt.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz. Gewaltige Artillerieschläge leitete Angriffe ein, die der Franzose und Amerikaner zur Öffnung der Westfront und zwischen den Argonnen und der Maas führte. Auf den Höhen westlich der Aisne zwischen La Selve und Herby sind die Angriffe des Feindes gescheitert. Unsere Truppen haben hier wiederum in schwerem Kampf einen vollen Erfolg über die Franzosen errungen. Südlich von La Selve konnte der Gegner in dem wirksamen Feuer bayerischer Truppen nirgends unsere Linien erreichen. Auch brandenburgische Regimenter bei und westlich von Klein-Quentin schlugen den Feind vor ihren Linien ab. Bei Vannoy trug das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 93 die Hauptlast des Kampfes. Im harten Nahkampf warf es auch gestern wieder den Feind zurück. Westlich von Recouvrance schlugen pommerische, pommersche und schlesische Regimenter den Feind vor ihren Linien ab. Auf den Höhen nordwestlich von Chateau Porcien haben die bewährten Regimenter der 17. Infanterie- und 50. Reserve-Division auch gestern ihre Stellungen gegen schwere Angriffe behauptet. Tatkraftiges Handeln des Oberleutnants v. Below vom Grenadier-Regiment Nr. 89 war für den Ausgang der Kämpfe von entscheidendem Einfluß. Die Höhe südwestlich von Fereux wechselte mehrfach den Besitzer. Nach erfolgreichem Gegenangriff blieb sie in unserer Hand. Beiderseits von Rechel stieß der Feind bei Ranteuil und Ambly vorübergehend auf das Nordufer der Aisne vor. Gegenstöße warfen ihn auf das südliche Flußufer zurück.

Mit starken Kräften griff der Franzose in breiter Front beiderseits von Vouziers, sowie zwischen der Aisne und nördlich von Grandpre an. Bei Milly nahmen wir unsere Vorposten auf das Nordufer der Aisne zurück. Bei Vouziers stieß der Feind über die Aisne auf die Höhen auf östlichem Flußufer vor. Versuche des Gegners, den Durchbruch auf Le Chesne zu erzwingen, scheiterten. Wir brachten ihn bei Neuville et Day und bei Terron an der Aisne zum Stehen. Die beiderseits von Vouziers teilweise mehrfach wiederholten Anstürme des Gegners scheiterten meist schon vor unseren Linien. Westlich von Bandy wurde der Feind im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. In Salaise an der Aisne sagte er Fuß. Zwischen der Aisne und Grandpre wiesen wir die feindlichen Angriffe vor unseren Linien ab. Der Franzose hat somit auch auf dieser Angriffsfront trotz starken Kräfteeinsatzes nur bei Vouziers und Salaise unbedeutenden Geländegewinnen erzielen können. Auf der 10 Kilometer breiten Angriffsfront zwischen Terron und Salaise waren am Abend unsere Linien wieder voll in unserer Hand. An der erfolgreichen Abwehr des Feindes haben Württemberger und Bayern, Regimenter der Garde, aus Hannover und Westfalen, thüringische und lothringische Regimenter, sowie Maschinengewehr-Scharfschützen-Abteilungen gleichen Anteil. Das Infanterie-Regiment Nr. 127 unter Oberleutnant Schwaib zeichnete sich besonders aus. Auch die seit Wochen angespannt tätigen Kraftfahrtruppen trugen durch rechtzeitiges Heranführen der Reserven zu dem erfolgreichen Ausgang der gestrigen Schlacht bei.

Zwischen der Aisne und der Maas gelang es den in schmalen Angriffskreisen angelegten amerikanischen Divisionen, in unsere Stellungen zwischen Champignelle und Vincreville einzudringen und beiderseits von Bahonville über unsere Artillerielinien hinaus Boden zu gewinnen. Versuche des Gegners, von Bahonville aus unsere Front in Richtung auf Denorques und auf Stenay aufzubrechen, wurden vereitelt. Mit Einbruch der Dunkelheit kam der Kampf in der Linie Champignelle-Stenay östlich von Buzancy — südwestlich von Villers Devant Dun — nordöstlich von Vincreville zum Stehen.

Der Erste Generalquartiermeister: Groener.

WTB. Amtl. Großes Hauptquartier, 3. Novbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern nahmen wir die an der Lys stehenden Truppen im Anschluß an unsere neue Front an der Schelde auf dem zurück. Gestern bestand hier keine Gefechtsstellung mit dem Gegner. Nordöstlich von Dudenarde und bei Tournai wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Bei und südlich von Valenciennes setzte der Engländer seine heftigen Angriffe fort. In Vormittagskämpfen drückte er uns auf Saultain und setzte sich wieder in Preseau fest. Villers-Pol wurde gegen mehrfache Angriffe gehalten. Erneute am Nachmittag östlich von Valenciennes geführte Angriffe scheiterten. Das Infanterie-Regiment Nr. 24 unter den Hauptleuten v. Brandts und Haupt und Batterien des Feldartillerie-Regiments Nr. 44 zeichnete sich besonders aus. Westlich von Baudreies wiesen wir Teilangriffe des Gegners ab. Wo der Feind eindrang, warfen ihn Radfahrtruppen wieder hinaus.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz. Westlich von Guise blieb ein Teilangriff des Gegners ohne Erfolg. Der Franzose hat nach den schweren Verlusten, die er in der Schlacht am 1. November an den Aisnefronten erlitt, gestern seine großen Angriffe nicht mehr fortgesetzt. Er beschränkte sich auf Teilangriffe östlich

von Vannoy, bei Neuville à Day und Terron, die wir teils im Gegenstoß, abwießen.

Der Einbruch der Amerikaner westlich der Maas veranlaßte uns, die Front zwischen der Aisne und Champignelle zurückzunehmen. In der Linie Quatre-Champs-Buzancy entwickelten sich gestern Vorfeldkämpfe. Westlich der Maas setzte der Amerikaner seine Angriffe fort. Sie haben bei Tilly und über Villers-Devant-Dun etwas Boden gewonnen. Im übrigen wurden sie abgewiesen. Heftige Vorfeldkämpfe westlich der Mosel.

Leutnant Budler errang seinen 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Groener.

WTB Berlin, 3. Nov., abends. (Amtl.)

Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Linien zwischen Aisne und Maas.

An den übrigen Fronten keine größeren Kampfhandlungen.

In zwölfter Stunde

Am Mittwoch um 1 Uhr wird die Zeichnung auf die 9te Kriegsanleihe geschlossen!

Willst Du zögern, bis es zu spät ist?

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich aus Bayern:

„Beunruhigende Gerüchte, zum Teil schlimmster Art, sind aus Anlaß der Ereignisse an der italienischen Front und der staatlichen Umgestaltung Österreich-Ungarns im Umlauf. Auf Grund amtlicher Informationen kann mitgeteilt werden, daß die vielfach verbreiteten Nachrichten über das Vordringen feindlicher und plündernder Banden in Tirol und Böhmen nach neueren Meldungen sich als unrichtig oder übertrieben erweisen. Für alle Fälle aber sind bayerische Grenzschutztruppen aufgestellt, sie werden ein Eindringen derartiger Banden nach Bayern unmöglich machen. Durch ihre Unwesenheit schützten sie das Getreide in den Scheunen, das Vieh auf den Weiden vor Raub und Zerstörung durch landesfremde Elemente. Deshalb hat unsere Bevölkerung allen Anlaß, die Truppen freundlich aufzunehmen und ihnen ihre Pflicht nach Kräften zu erleichtern.“

Auch in rein militärischer Hinsicht besteht für Bayern zur Zeit keine unmittelbare Gefahr. Es sind aber für alle Möglichkeiten Vorkehrungen getroffen. Ueberhaupt: die herrschende Beunruhigung gründet sich weniger auf die tatsächlichen Verhältnisse, als auf die unwahrscheinlichen Gerüchte, die unter den Leuten umgehen und leider vielfach Glauben finden. Solchen Gerüchten entgegenzutreten, ist die Pflicht jedes jeden seiner Verantwortung bewußten Menschen. Also kühlen Verstand und ruhige Nerven!

Der Waffenstillstand mit Österreich-Ungarn unterzeichnet.

Paris, 3. Novbr. Havas-Meldung. Der Waffenstillstand mit Österreich-Ungarn ist unterzeichnet worden. Die Feindseligkeiten werden am Montag den 4. November, nachmittags 3 Uhr, eingestellt. Die Waffenstillstandsbedingungen sollen am Dienstag veröffentlicht werden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Allein.

Trübe Stunden zieht daher mit des Herbstes Sturmesstagen — und die Sonne scheint nicht mehr. Schweres gilt es zu ertragen. — Nach dem Abfall der Türkei wird das Herbstes uns beschleiden: — Ungarn macht sich bündnisfrei. Österreich schließt den Sonderfrieden. — In der Donau-Monarchie herrscht ein Wirrwarr sondergleichen. — Eintracht, die stets Kraft verleiht, ist dort nicht mehr zu erreichen. — In dem Chaos der Parteien löst sich das, was einst geschlossen, — und vereinsamt und allein steht die deutschen Stammgenossen. — Und doch ist viel deutsches Blut für das Ungarland geflossen, — beispieles Opfermut hielt die Grenzwehr fest geschlossen. — Treue Waffenbrüderchaft hielten unsere Soldaten, — tausende sind hingerafft in den Gängen der Karpaten. — Tapfer hat in fernem Land sich das deutsche Heer geschlagen, — wie den Dorn es dafür fand, zeigt sich erst in diesen Tagen. — Deutschland erntet glimmenden Lohn, täglich schmähst man es aufs Neue. — Schändlicher Unbarm ist der Lohn für die Hibelungentreue. — Selbstmord und Opfermut sind versunken und vergessen. — Massenhaß und blinde Wut fördern feindliche Intuitionen. — Pole, Litwaken und Kroaten, jeder hat sein Heil verstanden, — jeder Stamm will seinen Staat jetzt auf Kosten Deutschlands gründen. — Niemand will uns Helfer sein und an unserer Seite schreiten, — und wir Deutschen stehen allein in dem größten Sturm der Zeiten, — stehen allein in unserm Leid, doch wir werden's überwinden, — wenn wir in der schwersten Zeit uns in alter Einheit finden. — Komme nun, was kommen mag, guter Mut soll uns vereinen, — einmal nach dem trübsten Tag wird die Sonne wieder scheinen. — Schweres noch gibt's zu bestehen, doch ein Wille führt uns weiter: — Deutschland darf nicht untergehen, — es wird neu erblühen! —

Ernst Moritz.

Bermischte Nachrichten.

— Das Aufbewahren des Bucherndes. Das Del der

die wir,
Naas ver-
nd Cham-
Champ-
Weflich
fort. Sie
un etwas
wiefen.

ner.
)
hen Aisne
ndlungen.

ten.

lich aus
linnifer
ienischen
reich-Ma-
nationen
breiteten
und plün-
derer
rieben
Grenz-
Grenz-
möglich
das Ge-
den vor
lemente
af, die
e Pflicht

teht für
Es sind
etroffen.
gründet
tfe, als
nter den

n finden.
e Pfad
Wasschen.

ngarn

Baffen-
unter-
werden am
eingestell-
nstag ver-

L.

urmestagen
gilt es zu
berbste uns
ich schließt
te herrscht
Kraft ver-
Ghaas der
vereinsamt
Und doch
— bei-
— Treue
sende sind
pfer hat in
den Dant
Deutschland
Neue. —
ene. —
geffen. —
tuffen. —
änden. —
Deutschlands
an unfer
in dem
ferm Reid,
schweren
nun, was
mal nach
Schweres
weiter: —
h'n! —
Meiter.

Del der

Buchedern hält, was Güte anbetrifft, etwa die Wage zwischen mittlerem und gutem Seindl. Es wird sehr schwer ranzig, weil es wenig freie Fettsäure enthält und gilt raffiniert im Geschmack ficher und beständig. Unsere Mütter, die alle noch viel Buchedernöl verbrauchten, haben es in sauberen Krügen, Kruden, gut verpackt, im dunklen Keller aufbewahrt, wo es seine Qualität ficher gehalten hat. Daraus folgt, daß man sich nicht übermäßig um das Nachlassen der Qualität beim Aufbewahren, auch des nicht raffinierten Deles, innerhalb des Wirtschaftsjahres zu sorgen hat. Alles Speisefel soll unter möglichstem Licht- und Luftschluß aufbewahrt werden, weil sowohl Licht wie Luft zerlegend auf die Glycerine des Deles einwirken. Geschieht das, so ist ein Verderben nur dann zu fürchten, wenn das Öl unreinigkeiten enthält, die bei ihrem längeren Aufbewahren durch ihre Zersetzungsprodukte auf das Öl Einfluß nehmen.

Angstgkeit von Reifebrotmarken. Wie bekannt wird, sollen die über 500 Gramm (1 Pfd.) lautenden Reifebrotmarken weggelassen. Sie haben wieder Erwartungen wenig Anlaß gefunden, auch liegen sonstige Gründe gegen ihre Weiterverwendung vor. Die 500-Gramm-Reifebrotmarken werden mit Ablauf des 15. Dezember ungültig und sind alsdann zu vernichten. Die Verbraucher dürfen bis zum 15. Dezember die 500 Gramm-Brotmarken in 50-Gramm-Marken umtauschen. Nach dem 15. Dezember ist ein Umtausch nicht mehr zulässig, es sei denn, daß Verbraucher einen Lebensmittelfartenabmeldechein oder sonstigen Ausweis vorlegt, wonach er über den 15. Dezember hinaus mit Reifebrotmarken anstatt mit örtlichen Brotmarken zu seiner Brotversorgung versehen ist. Den Kommunalverbänden wird die für die unverwendet gebliebenen 500-Gramm-Marken verfügbare Mehls- oder Getreidemenge anzurechnet.

Bonn, 2. Novbr. Am Nachmittage des 31. Oktober griffen feindliche Flieger die Unbefestigte Stadt Bonn an. Nach den bisherigen Feststellungen fanden 27 Personen dieser weder militärisch noch wirtschaftlich wichtigen Stadt unter den Bombenwürfen den Tod, 37 wurden schwer und etwa 20 leicht verletzt.

Aus Saasphe und Umgegend.

Saasphe, 5. Nov. Im Anschluß an den am 27. Oktober gehaltenen Vortrag des Hauptmanns Reifinger vom Generalkommando führte Herr Kammerdirektor Diermann-Saasphe etwa folgendes aus (wir können wegen Raummangel nur einen kurzen Auszug bringen): Bei dem Weltkrieg haben sich alle Beteiligten geirrt, sowohl die Gegner wie auch wir. Die Gegner haben die Kraft Deutschlands völlig verkannt und England wäre sicher nicht dem Kriege beigetreten, wenn es geglaubt hätte, wie der Verlauf sein würde. Alle Parteien in Deutschland haben sich ebenfalls geirrt; wir haben nicht geglaubt, daß England und Amerika so gewaltige kampffähige Heere stellen würden, wir haben geglaubt, daß unsere U-Boote in viel größerem Umfange Truppen- und Material-Schiffe der Amerikaner zerstören würden, aber das Weltmeer war zu groß. Nicht geirrt aber haben wir uns in den Folgen des U-Bootkrieges gegen die feindliche Handelsflotte, nicht die Hälfte des verbleibenden Schiffsraums haben die Gegner durch Neubauten ersetzen können! Auch die Sozialdemokratie hat sich geirrt indem sie glaubte, die feindlichen Parlamente würden sich der deutschen Friedens-Resolution anschließen. Es ist ein Frevel am Volke, jetzt nach einem Schulden suchen zu wollen, alle Parteien ohne Ausnahme haben, jede auf ihre Art, das Beste für das deutsche Vaterland gewollt. Die großen Errungenschaften der Freiheit im Innern sind mit Freuden zu begrüßen. Die größte Revolution hat sich bei uns glatt und ohne erhebliche Störungen vollzogen, getragen von der Zustimmung der großen Mehrheit des Volkes, der Gebildeten und der breiten Masse, ein Beweis, daß die Frucht reif war. Die freiwillige Entwicklung im Reiche wird ihre Einwirkung auf die Einzelstaaten nicht verfehlen. Die große Mehrheit des Volkes hält aber, trotz freudiger Begrüßung der Volksregierung, am monarchischen Grundgedanken fest. Es darf aber nicht gegen das Volk, sondern nur mit dem Volk regiert werden. Die sozialdemokratischen Abgeordneten haben im Reichstag jetzt aber deutsche Reden gehalten, die zum großen Teile auch andere Parteien mit Freuden gehört haben. Der Abgeordnete Ledebour von den Unabhängigen Sozialdemokraten hat erklärt: „Wenn ich auch internationaler Sozialist bin, so habe ich darum nicht auf, Deutscher zu sein!“ Das deutsche Volk braucht sich des Kriegsausgangs nicht zu kümmern, durch die Zerkümmern des absoluten Auslands ist ungeheures erreicht. Jetzt in der Stunde der Not müssen alle Parteien einen einig sein und das ganze Volk muß zum Frieden von Herzen bereit, aber bei ehelosen Friedensbedingungen zum Kampf für das teure Vaterland entschlossen wie ein Mann hinter der Regierung stehen und dem Reiche alle Mittel zum Schutze bewilligen. Dann werden die Feinde sich dreimal überlegen, ob sie uns vernichten wollen, dann werden wir am Verhandlungstisch ganz andere Bedingungen erzielen, als wenn wir zerrissen und ohnmächtig um Gnade betteln. Deshalb vor allem jetzt Kriegsanleihe zeichnen!

Saasphe, 5. Novbr. Von Mittwoch den 6. bis Freitag den 8. November wird kein Frachtfahrgut bei der Bahn angenommen. — Nach dem Osten ist für Militärpersonen Urlaubssperre bis zum 15. November verfügt worden.

Saasphe, 5. Novbr. Die in den letzten Jahren im Reiche Witternstein erscheinende Schafzucht ist von einer ernsten Gefahr bedroht. Durch den Anlauf fremder Schafe aus verfeuchten Gegenden wurde die Raude eingeschleppt. Diese Suche hatte unbenutzt auch in der Herde des Schäfers Dinkel in Berghausen Fuß gefaßt. Nach der Heimjendung der Schafe an die einzelnen Besitzer wurde die Krankheit entdeckt. Ein großer Teil der Herde war offensichtlich krank, der Rest ist der Ansteckung verdächtig. Durch die Verteilung der Schafe auf die einzelnen Ortschaften ist überall Gelegenheit zur Ansteckung gesunder Tiere gegeben, deshalb seien alle Schafbesitzer zur größten Vorsicht gemahnt.

Vom Lande, 5. Novbr. Es ist wohl seit undenklichen Zeiten noch nicht vorgekommen, daß um die Zeit des Allerheiligen Trummet gemacht worden ist, wie das in diesem Jahre der Fall war. Ueber der Grummeternte waltete in hiesiger Gegend in diesem Jahre ein Unstern und es hat daher auch sehr wenig Grummeter gegeben, was als Viehfutter verwertet werden kann. Man liest in auswärtigen Zeitungen, daß es in diesem Jahre keinen Futtermangel geben werde. Diese Behauptung kann aber auf die hiesige Gegend nicht als zutreffend angesehen werden, hier sind viele Landwirte wegen des Futtermangels genötigt, ihren Viehbestand zu vermindern. — Für die Herbstbestellung der Felder und Wiesen ist die Witterung in letzter Zeit ziemlich günstig gewesen, so daß diese Arbeiten gut fortgeschritten sind.



Pflicht und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber, treuer Bruder,

Sekreiter

Heinrich Herling

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., am 23. Oktober im Alter von 26 Jahren den Heliendob fürs Vaterland erlitten hat.

Gar einfach war dein Leben,
Du dachtest nie an dich,
Nur für die Deinen streben,
War deine höchste Pflicht.
Du hofftest auf ein Wiederseh'n,
Doch jetzt kann dies nicht mehr gescheh'n.
Du warst so gut, du starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie,
Du guter Sohn, du lieber Bruder,
Auf nun in Frieden,
Bleibst im Gedächtnis deiner Lieben.

In tiefer Trauer:

Familie Heinrich Herling

(Dienst).

Gründetbrück, den 4. Nov. 1918.



Am 16. Oktober verschied plötzlich an schwerer Krankheit unser lieber, treuer Freund und Kriegskamerad

Pionier

Herm. Hoffmann

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

und am 22. Oktober fiel auf dem Felde der Ehre unser lieber Freund und Kriegskamerad

Sekreiter

Heinrich Herling

(Dienst)

vom Inf.-Regt. 87.

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Die beiden so früh Dahingegangenen werden in unserer Erinnerung fortleben.

Fern von der Heimat im fremden Lande,
Kämpfend für Deutschlands Bestehen und Macht,
Habt ihr das Leben dem Vaterlande,
Freudig und gerne zum Opfer gebracht.
Seid auf dem Felde der Ehre gefallen,
In Treue für Kaiser und Vaterland.
Schmerzlich beweint von den Lieben allen,
Welche im Leben sich Freunde genannt.
Stets werdet ihr fehlen im Freundschaftsbunde,
Die sich von Herzen so treulich geliebt,
Doch hoffen wir auf jene Stunde,
Die uns Verlorenen wiedergibt.
Denn es lag in des Helden Plan,
Was Gott tat, das ist wohlgetan.

Gewidmet

von ihren treuen Freunden:

S. Wörster, 3. Zt. im Felde; S. Hüllerbach,
3. Zt. im Felde; W. Stark, 3. Zt. im Felde;
W. Herling, 3. Zt. im Felde; S. Imhof,
3. Zt. im Felde; W. Bolz, 3. Zt. im Felde;
S. Stark, 3. Zt. englische Gefangenschaft;
L. Völkel, 3. Zt. im Lazarett; S. Völkel,
3. Zt. in Düsseldorf; W. Wied, 3. Zt. in
Gründetbrück; W. Völkel, 3. Zt. in Gründet-
brück; Karl Bäcker, 3. Zt. in Gründetbrück;
Ludwig Six, 3. Zt. in Gründetbrück,
den 5. November 1918.

Obstbäume,

Apfel, Birnen, Pflaumen, in schöner Qualität sind ein-
getroffen.
Kirschen, hochstämmig und
Zwerg, hat abzugeben
G. Rohlfeldt, Saasphe.

Obstbäume

in schöner Qualität sind ein-
getroffen.
Gärtnerei Aug. Braun,
Saasphe.

Danksagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme, die uns in diesen schweren Tagen von allen Seiten entgegen gebracht wurden,

danken innig

Familie Ferdinand Bald,

Gründetbrück.

Lebensmittel.

Ab 7. November kommen in den einschlägigen Geschäften zur Verteilung:

- a) auf die Lebensmittelnebenmarke Nr. 2:
150 Gramm Bohnen oder Erbsen
zum Preise von 75 Pfennigen je Pfund,
ferner in der Stadt Saasphe, den Aemtern Arfeld,
Berghausen, Banse und Gründetbrück auf je 4 Röpfe
je 250 Gramm Suppenpulver, lose,
zum Preise von 100 Pfennigen je Pfund,
in der Stadt Berleburg und dem Amt Girkhausen
je 1 Anner's Suppenwürfel
zum Preise von 10 Pfennigen je Stück.
b) auf die Lebensmittelmarke B
je 100 Gramm Runkelrübe
zum Preise von 75 Pfennigen je Pfund.
Berleburg, den 3. November 1918.
Der Kreisamtschiff. Dr. Kretschmar.

9. Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe
unkündbar bis 1924

auslosbar mit 110 bis 120%.

Zeichnungen auf die vorstehende Anleihe nehmen wir zu den Bedingungen der Reichsbank vom 23. September bis 6. November kostenfrei entgegen. Für Zeichnungen unter 100 Mark geben wir Anteilsscheine zu 5, 10, 20 und 50 Mark heraus.

Zeichner von Schuldbuchforderungen, die schon ein Konto im Reichsschuldbuch besitzen, wollen ihre Kontonummer bei der Zeichnung angeben.

Auch alle sonstigen Anträge in Reichs- und Staats-schuldbuchangelegenheiten werden rechtsgültig ohne Kosten erledigt.

Eine reichliche Zeichnung liegt im Interesse des Vaterlandes und eines jeden Bürgers. Um den Entschluß zur Zeichnung zu erleichtern, bemerken wir, daß wir

1. Spar- und Giroeinzahlen in jeder Höhe zur Zeichnung bei uns freigegeben,
2. Kriegsanleihen jederzeit von unserer Rundschaff zurückkaufen,
3. Kriegsanleihen jederzeit bis zu 90% des Kurswertes beleihen,
4. Kriegsanleihen gegen sehr mäßige Gebühr verwahren.

Kreis-Sparkasse Berleburg.

4-5 Kräftige

Arbeiter

für dauernd gesucht.

Deutsche Patentleder-Werke G. m. b. H.

Saasphe.

Habe

Geflügelbackfutter

je 50 Pfd. zu Mk 20,— abzugeben und empfehle folgendes zur Bedarfsdeckung.

August Achenbach,

Nieder-Saasphe'r Mühle.

Bwiebel- Abgabe

findet am Mittwoch den 6. November im Gschän Budw. Hoch statt u. zwar: Buchstabe A-D 8-9 Uhr
E-H 9-10 "
I-M 10-11 "
N-R 11-12 "
S 1-2 "
T-V 2-3 "
W-Z 3-4 "

Bekanntmachung.

Verkauf von Schuhen für Männer und Frauen ohne Bezugschein findet Mittwoch nachmittags von 2-6 Uhr in der Schule — Klasse 1 — statt.
Saasphe, 4. Novbr. 1918.
Der Bürgermeister.

Wir suchen jugendliche

Arbeiter

und

Arbeiterinnen.

Gebr. Mittelmann,
Saasphe.



Wir erhielten die schmerzliche Mitteilung,
daß unser lieber Sohn und Bruder, der

Musketier Wilh. Schmidt,

infolge Granatschusses am 14. Oktober im
Alter von 19 Jahren den Heldentod fürs
Vaterland erlitten hat.

Vergebens ist nun alles Hoffen
Auf eine frohe Wiederkehr;
Da du den Heldentod erlitten,
Ist diese Hoffnung nun nicht mehr.
So ruh' nun sanft in fremder Erde
Von diesem schweren Kampfe aus,
Denn nimmermehr ist uns beschieden
Ein frohes Wiederseh'n zu Haus.
Doch droben in des Himmels Höh'n,
Da werden wir uns wiederseh'n!

Danke und weibl. Kriegschauploß,
den 3. November 1918.

Familie Hermann Schmidt.



Die Trennungskunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir
die tiefstschmerzliche Nachricht, daß unser
heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser
herzenguter, treuer Bruder,

Musketier Karl Klinkert,

Inf.-Regt. Nr. 116,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

am 20. Oktober nach 3 1/2-jähriger, treuer
Pflichterfüllung, nachdem er zweimal ver-
wundet war, im blühenden Alter von
23 Jahren den Heldentod fürs Vaterland in-
folge Herzschusses gestorben ist.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

In tiefer Trauer:

Familie K. Klinkert.

Sendlingen, den 3. November 1918.

Bekanntmachung.

Am 2. November 1918 sind zwei Bekanntmachungen:

a) Nr. 1/11. 18 S. 2, betreffend Beschlagnahme
und Befandserhebung von Ecceblättern und
Eccein;

b) Nr. 2/11. 18 S. 2, betreffend Beschlagnahme
und Befandserhebung von Pfefferminztraut, tee,
-blätter

erlassen worden.

Der Wortlaut der beiden Bekanntmachungen ist in den
Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee Korps.



Zeichnungen

9. Kriegsanleihe

werden von uns zu den Be-
dingungen der Reichsbank
bis zum 6. November d. Js.

— mittags 12 Uhr —
kostenfrei entgegen genommen.

Darlehnskasse Erndtebrück.



Tretet nicht zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Gönnt mir jetzt die ew'ge Ruh'.

Es hat Gott dem Allmächtigen
gefallen, am Samstagmorgen 4 Uhr
unsern lieben, unvergesslichen Sohn,
unsern treuen Bruder, Schwager und
Onkel

Heinrich Grebe

im Alter von 36 Jahren von seinem
schweren Epilepsieleiden zu erlösen
und zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Allen denen, die dem lieben Ver-
storbenen während seines langjährigen
Leidens treu zur Seite gestanden,
insbesondere dem Herrn Dr. Meißner
und der Schwester Emilie für ihre
Bemühungen, dem Herrn Pfarrer
Balke für die vielen Besuche und die
reichen Trostesworte am Grabe sagen
wir unsern tiefgefühltesten Dank.

In tiefer Trauer:

Familie Heinr. Grebe,
Familie Vial.

Erndtebrück, 5. Novbr. 1918.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 4 1/2 % Schatzanweisungen der
VIII. Kriegsanleihe und für die 4 1/2 % Schatzanweisungen
von 1918 Folge VIII können vom

4. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschkasse für die Kriegsanleihen“,
Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbank-
anfilien mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1919 die kostenfreie Vermittlung des
Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar
bei der „Umtauschkasse für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und
innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittags-
dienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind
bei allen Reichsbankanfilien erhältlich.

Firmen und Rassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts
oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Mit dem Umtausch der Zwischenscheine für die 5 % Schuldverschreibungen
der VIII. Kriegsanleihe in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen kann erst später
begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber erfolgt alsdann.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl
noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden auf-
gefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschkasse
für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Oktober 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein, v. Grimm.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Ableben und der Beer-
digung unserer lieben Verstorbenen, ebenso
auch für die zahlreichen Kranzpenden sagen
wir allen unsern herzlichsten Dank.

Laasphe, 1. November 1918.

Familie Feige.

Landwirtschaftl. Winterschule

Kreises Siegen.

Das Winterhalbjahr beginnt

Montag den 11. Novbr. 1918., vorm. 9 Uhr.

Zur Aufnahme in die Unterklasse ist Entlassung
aus der Volksschule Bedingung. Gewünscht, aber nicht
unbedingt gefordert wird, daß der Aufzunehmende bereits
in der Landwirtschaft praktisch tätig gewesen ist. In die
Oberklasse werden diejenigen Schüler aufgenommen, die
bereits einen Winter hindurch die Siegener oder eine andere,
gleichartig eingerichtete landwirtschaftliche Winterschule mit
Erfolg besucht haben. Das Befolgen einer Aufnahme-
prüfung wird nicht verlangt.

Der Unterricht erstreckt sich auf zwei Winterhalbjahre
— vom November bis Ende März —, er liegt in der
Zeit von 1/2 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, so-
daß fast alle Schüler täglich nach Hause zurückkehren
können.

Das Schulgeld beträgt Mk. 50.— für das Winter-
halbjahr und wird in zwei Teilzahlungen erhoben; be-
dürftigen Schülern kann es erlassen werden. Außer
Beihilfen für Schüler aus dem Kreise Siegen steht
auch eine Beihilfe der Landwirtschaftskammer zur
Verfügung.

Im kommenden Winter wird neben den wichtigen
Elementarfächern das Gebiet der Pflanzenbaulehre und der
damit verwandten Fächer behandelt.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen nimmt der
Unterschiede, der auch zu jeder weiteren Auskunft gerne
bereit ist, bis zum 9. November d. Js. entgegen.
Geschäftsräume neue Weisenbauschule, Zimmer 2, Sprech-
stunden von 9—1 Uhr vormittags und 4—7 Uhr nach-
mittags.

Siegen, im Oktober 1918.

Der Direktor Dr. Weber.

Butterabgabe

in der Sammelstelle Laasphe.
am Mittwoch den 6. Nov.
an Inhaber der früheren
Lebensmittellkarten

Nr. 1—250 von 8—9 Uhr

„Aber 250“ 9—10

Preis 3,50 Mk. das Pfd.

Es erhalten nur die Inhaber

von Fettkarten Butter. Diese

Karten sind vorzulegen.

Laasphe, den 4. Nov. 1918.

Der Bürgermeister:

Bereusmann.

Spar- u. Vorschussverein

Laasphe.

Mittwoch den 6. d.

Mts.

Ausschüttung.

Der Vorstand.

Willi Bertelmann,

Dentist,

Atelier f. Zahnheilkunde,

Altenhundem.

Sprechst. in Erndtebrück,

Gasthof Diagrave

jeden Dienstag u. Freitag

von morgens 9 1/2—12 1/2 Uhr.

Arbeiter

und

Arbeiterinnen

für Tag- und Nacht-

schicht gesucht.

Gust. Berger & Cie.

Erndtebrück.

Brennholz

und Schanzen

kauft

Edm. Stoll, Solingen.